

Küblis

Die Bündner Politik bei Repower

Am Montag hat Repower das Kantonsparlament und die Bündner Regierung im Kraftwerk Küblis begrüsst dürfen. Landespräsident Alessandro Della Vedova hatte die Politikerinnen und Politiker im Rahmen eines Arbeitsbesuches zum Bündner Energieunternehmen eingeladen.

Den Abschluss des ersten Sitzungstages der Dezembersession bildete am Montagabend ein Arbeitsbesuch beim Bündner Energieunternehmen Repower. Rund 90 Kantonsparlamentarier, die Bündner Regierung sowie Vertreter der Standeskanzlei und des Ratssekretariats folgten der Einladung des Landespräsidenten Alessandro Della Vedova ins Kraftwerk

Küblis, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Nach Referaten von Alessandro Della Vedova, Regierungsrat Mario Cavigelli und Repower-CEO Roland Leuenberger lernten die Gäste auf einem Rundgang die Strategie und die Mitarbeitenden des Bündner Energieunternehmens besser kennen. An verschiedenen Stationen stellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die vielseitigen Projekte des Unternehmens vor. Darunter das geplante Wasserkraftprojekt Chlus, die beschlossene Gesamterneuerung des Kraftwerks Robbia und verschiedene innovative Repower-Produkte, die allesamt wichtige Beiträge zur Umsetzung der Energiewende leisten. (pd)



Mario Cavigelli, Alessandro Della Vedova, Roland Leuenberger (von links).

Foto: zVg

Graubünden

Gastronomie trifft Politik

Franz Sepp Caluori, Präsident GastroGraubünden, hat kürzlich die Gelegenheit genutzt und den anwesenden Grossrätinnen und Grossräten drei aktuelle Projekte vorzustellen, mit denen sich Gastro Graubünden für die Hotellerie und Gastronomie in Graubünden stark macht.

Caluori blickte auf das Catering am Tag der offenen Türe der EMS-Chemie EMS-Catering zurück: «Es war unser diesjähriges Highlight und Grossprojekt. 13 800 Besucher

haben wir mit 12 000 Würsten, 2000 Gemüsetaschen und rund 8000 Glace-Portionen verwöhnt und dies alles mit regionalen Produkten, Bündner Lernenden und Bündner Mitarbeitenden.»

Keine Sorgen müsse man sich machen, dass GGR nun zum Caterer werde, so Caluori. «Wir haben dies als einmalige Sache und mit einem klaren Ziel durchgeführt: der Anlass sollte als Türöffner für unsere Mitglieder dienen, damit Caterings bei Grossevents in Zukunft vermehrt an Bündner Gastronomen vergeben werden. Denn

es kann einfach nicht sein, dass es bei Grossprojekten immer wieder heisst, das können die Bündner doch nicht. Wir haben top Unternehmer im Kanton, die auch Grossprojekte sehr professionell umsetzen. Das wollten und haben wir mit dem EMS-Anlass bewiesen.»

Nachwuchsprojekt Gastro Story

In Sachen Grundausbildung habe GGR nun das Heft selber in die Hand genommen und eine fortschrittliche Gastro Story inszeniert. Auf dem Instagram-Kanal von GGR konnte die Community von August bis November miterleben, wie die beiden Junggastromomen Nina und Smüde in Chur ein neues Pop-up-Restaurant konzipierten und aufbauten. Die Community konnte das nicht nur mitverfolgen, sondern bei den wichtigsten Fragen mitentscheiden.

So wurde alle zwei Wochen ein Kurzvideo veröffentlicht, indem der Zuschauer mitbekam, was es alles braucht, um ein Restaurant zu eröffnen und zu führen. Darin kamen auch Experten aus der Branche zu Wort, die wertvolle Inputs und Tipps zu den wichtigsten Themen vermittelten. Wie z.B. dem Businessplan, Finanzen,

Rechtliches, Personelles oder auch dem Marketing. Zudem wurde damit immer wieder auf Kurse hingewiesen und verlinkt. «Mit dem Projekt haben wir aufgezeigt, wie viel Wissen, Erfahrung und Disziplin es braucht, um ein Restaurant professionell und erfolgreich zu führen. Gleichzeitig konnten wir zeigen, dass wir zukünftige Gastgeberinnen und Gastgeber in unseren Kursen optimal auf diese Herausforderungen vorbereiten», so der GGR-Präsident.

TOP-Ausbildungsbetrieb

Am 22. Oktober wurde das Pilotprojekt TOP-Ausbildungsbetrieb gestartet. Es ist ein nationales Unterstützungs- und Auszeichnungssystem, das zur Attraktivität der gewerblichen Berufe beiträgt. Es ist sowohl für Ausbildungsbetriebe als auch für Jugendliche ein wertvolles Instrument, denn es hilft den motivierten Lehrbetrieben, ihre Ausbildungsqualität zu optimieren. «Für Jugendliche, welche mit einer Lehre ihre Zukunft aufbauen wollen, macht es die zertifizierten TOP-Ausbildungsbetriebe sichtbar und verleiht die nötige Sicherheit, dass die Ausbildung der Jugendlichen in diesem Betrieb eine hohe Qualität aufweist», sagte Caluori. (pd)



Präsident Franz Sepp Caluori.

Foto: zVg